

Stähler: Wir machen Ihre Ernte stark

Tests wie bei Pillen

Pflanzenschutz: Kontrollen sind sehr scharf

Stade (k). Ohne die Liebe gäbe es die Firma nicht in Stade. Denn es war die Heirat der Kinder, die die Firma Stähler von Oskar Stähler in Erbach im Rheingau und die Altländer Pflanzenschutzmittel-Fabrik von August Schacht in Hollern zusammenwachsen ließ. Es war 1938, als die Stader Geschichte der heutigen Stähler-Gruppe begann. Heute ist Stähler Deutschland „das leistungsstarke Vertriebsunternehmen für Pflanzenschutzmittel“. Stähler ist eine europaweit agierende mittelständische Unternehmensgruppe mit Niederlassungen in Österreich, der Schweiz, Italien, Frankreich, England und Bulgarien. Seit zwei Jahren ist die dänische Cheminova mit im Boot. Zunächst stiegen die Nachbarn im Norden mit 50 Prozent ein, seit 2009 halten die Dänen drei Viertel der Unternehmensanteile. Das fiel der Familie Stähler nicht leicht, war aber notwendig, um die Entwicklung neuer Produkte zu finanzieren, was für den langfristigen Bestand des Unternehmens von existenzieller Bedeutung ist. „Das war im Sinne der Firma und der Mitarbeiter“, so Dr. Henning Götzke, Marketing-Leiter der Stähler-Gruppe.

Die Geschäftsleitung der Stähler-Gruppe liegt in Händen von Dr. Olaf Stähler, Alexander Stähler, Dr. Ralph Stähler, Wolfgang Hinz und Jens Thorsen. Dr. Olaf Stähler ist dabei der entscheidende Mann. Er ist Vorsitzender der Geschäftsführung. Seit An-

fang des Jahres ist Dr. Olaf Stähler auch Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Stade. Die Stähler-Gruppe hat europaweit etwa 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, in Stade sind es etwa 100 für den Elbe-Weserraum. Seit mehr als 100 Jahren ist Stähler spezialisiert auf die Entwicklung, Produktion und den Vertrieb von Pflanzenschutzmitteln. Auch nach dem Einstieg der Dänen bleibt Stade der Hauptsitz.

Erste Adresse der Firma in Stade war die Hospitalstraße an der Hansebrücke. Hier in Bahnhofsnähe nahm die Erfolgsgeschichte des Unternehmens ihren Lauf. Erst 1975 zog der Betrieb nach Stader sand, in die Stader Elbstraße. Die Nähe zur Elbe war nicht ausschlaggebend. Den Wa-



Marketing-Leiter Dr. Henning Götzke. Foto: Karsten



Wichtige Feldversuche: Der Stähler-Außendienst ist bei der Forschung immer mit eingebunden.

renverkehr übernehmen Lkw von beauftragten Expeditionen. Etwa zehn Fachgroßhändler verteilen die Stähler-Produkte weiter an den lokalen Handel. Das sind etwa Raiffeisen-Genossenschaften wie die Stader Saatucht oder private Unternehmen. Endverbraucher sind in erster Linie landwirtschaftliche Betriebe.

„Pflanzenheilkunde“, so nennt Marketing-Chef Dr. Henning Götzke den Bereich, in dem die Stähler-Gruppe tätig ist. Da liegt das Wort Medikamente nahe. Und in der Tat: „Neue Pflanzenschutzprodukte werden stärker geprüft als neue Medikamente“, sagt Dr. Götzke. Hintergrund: Es geht ja um die ganze Nahrungskette in der freien Natur. Bevor ein Landwirt ein neues Mittel mit der Spritze auf dem Feld versprühen kann, muss es lange getestet werden. Bis zur Zulassung eines neuen Pflanzenschutzmittels vergehen bis zu zehn Jahre. Viele Behörden sind beteiligt. Und die Mitarbeiter des Stähler-Labors wachen über Qualität und Sicherheit. Stähler entwickelt mit seinem Partner Cheminova ei-

gene, bislang nicht am deutschen Markt verfügbare Pflanzenschutzwirkstoffe. Da liegt dann so manche Geheim-Rezeptur im Tresor – wie bei Coca Cola. Die „großen Kulturen“ des Ackerbaus genießen dabei die gleiche Priorität wie Sonder- und Spezialkulturen des Obst- und Gemüsebaus oder wirksame Mittel gegen sogenannten Wildverbiss in Wald und Flur. Für die Herstellung von Spezialprodukten (etwa Desinfektionsmittel, Produkte für den Bautenschutz und für die chemische Industrie) stehen modernste Produktionsanlagen zur Verfügung. Produziert werden flüssige und feste Produkte in Form von Suspensionen, Emulsionen, Pasten, Wachs- und Pulvermischungen und Granulaten.

Die Stähler-Gruppe ist in der Lage, rund 9000 Tonnen Pflanzenschutzmittel pro Jahr für Europa zu produzieren und zu konfektionieren. In den Anlagen finden keine chemischen Synthesen statt. Die Wirkstoffe bezieht Stähler weltweit von großen Herstellern wie etwa Bayer oder BASF und macht daraus ein für den Landwirt oder den Gärtner handhabbares Produkt. Die Wirkstoffe gegen ernteschädigende Insekten (Insektizide), Pilze (Fungizide) oder Unkräuter (Herbizide) werden bei Stähler zu Spritzmittel-Konzentraten in flüssiger Form verarbeitet und verpackt. In der Produktionshalle wird mit Hilfe feinsten Technik und modernster Prozessleittechnik gemahlen, gemischt, dispergiert und emulgiert, bis schließlich ein Produkt abgefüllt wird, an dem der Landwirt seine Freude hat.

Herzstück der Produktion ist eine rund 2,8 Tonnen schwere Kugelmühle, die die festen Bestandteile des Pflanzenschutzmittels zu Partikelchen zermahlt, die unter zehn Mikrometer (tausendstel Millimeter) klein sind. Das ist wichtig, denn das Mittel soll nicht klumpen oder sich im Kanister absetzen.

„Hoher Qualitätsstandard, praxisgerechtes Leistungsprofil sowie professionelle Beratung sind selbstverständlich. Sie garantieren eine starke Ernte“, sagt Dr. Götzke.

Eine gute Adresse

Stähler sucht für 2010 Auszubildende

Stade (k). Die Stähler-Gruppe in Stade ist nicht nur für die Landwirtschaft eine gute Adresse, sondern auch für junge Menschen, die einen hochinteressanten Ausbildungsplatz suchen. Jedes Jahr werden vier Auszubildende eingestellt.

So werden für 2010 (Ausbildungsbeginn: 1. August 2010) Lehrlinge für den Beruf der Chemielaborantin oder des Chemielaboranten gesucht. Voraussetzungen: erweiterter Realschulabschluss oder Abitur mit guten Noten in den Fächern Chemie, Mathematik und Englisch, Verständnis und Interesse für chemische, physikalische und technische Vorgänge, Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit und Teamfähigkeit. Ausbildungsdauer: dreieinhalb Jahre. Während der Ausbildungszeit werden die Neuen in qualitative und quantitative Analysetechniken eingeführt, lernen physikalische Messmethoden und das Formulieren von festen und flüssigen Pflanzenschutzmitteln sowie anderen chemischen Erzeugnissen. Diese Inhalte können sie dann bei Studien zur Registrierung oder Sicherung der Produktqualität und der Entwicklung neuer innovativer Produkte nutzen. Die Firma Stähler verspricht: „Es gibt nicht nur viel zu tun, sondern auch viel zu lernen und zu entdecken.“

Außerdem sucht Stähler Auszubildende für den Beruf der Produktionsfachkraft Chemie. Voraussetzungen: erweiterter Haupt- oder Realschulabschluss mit guten Noten in Chemie, Mathematik und Physik, Verständnis und Interesse für chemische und technische Vorgänge, Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit, Bereitschaft zu

flexiblen Arbeitszeiten und zu Aufgaben mit hohen körperlichen Anforderungen, PC-Grundkenntnisse. Ausbildungsdauer: zwei Jahre. Ausbildung in den Bereichen Herstellung, Abfüllung, Instandhaltung, Labor, überbetriebliche Ausbildungsabschnitte, Berufsschulunterricht in Stade. Während der Ausbildungszeit bedienen und warten die Auszubildenden Maschinen, bereiten die Produktion von Pflanzenschutzmitteln vor und überwachen den Produktionsprozess unter Verwendung moderner Steuerungs- und Regeltechniken. Sie lernen, wie man Mischungen nach Rezepturen ansetzt, Anlagen für den Produktionsprozess vorbereitet, die Produktionsanlagen instand hält.

Auch Industriekaufleute werden ausgebildet. Doch für 2010 werden keine Bewerber gesucht, erst danach wieder.



Interessant: Arbeit im Labor.

□ Bewerbungen sind zu richten an StählerTec Deutschland GmbH & Co. KG, Personalabteilung / Frau Angela Dietrich, Postfach 2047, 21660 Stade, E-Mail: a.dietrich@staehler.com, ☎ 0 41 41/ 92 04 37.